



Personalfragen

Wer sich in dieser Woche die spätabendlichen Talk-Shows angesehen hat, kann nicht mit guter Laune ins Wochenende gehen. In Sachsen und Thüringen würde eine Koalition von CDU und BSW die Christdemokraten förmlich zerreißen. Es gibt sehr gute Gründe, nicht mit dem von **Oskar Lafontaine** im Hintergrund gesteuerten BSW zusammenzuarbeiten. Viele in der CDU scheinen damit aber kein Problem zu haben, wohl aber in Thüringen mit der Partei von **Bodo Ramelow**, weil es einen Grundsatzbeschluss gibt, der eine Zusammenarbeit mit der Linken ausschließt.

In Brandenburg hat der amtierende Ministerpräsident **Dietmar Woidke** tatsächlich angekündigt, dass er sich zurückziehen werde, wenn die AfD vor der SPD am 22. September durchs Ziel läuft. Vermutlich wegen dieser Drohung hat die SPD drei Punkte seit der letzten Umfrage vor einem Monat zugelegt, auf jetzt 23 Prozent, die AfD aber auch, aktuell 27 Prozent. Wenn Woidke dabei bleibt, kann man schon jetzt tschüss sagen. Was ist das für eine Haltung? SPD, CDU und Grüne könnten ihre Koalition fortsetzen, sie kämen auf 46 Prozent, AfD und BSW auf 42. Aber vielleicht findet Herr Woidke nach der Wahl eine Ausrede und er bleibt doch Ministerpräsident. Die Partei muss nur laut genug rufen.

Bei offenem Fenster schläft derzeit **Markus Söder**, damit er den Ruf der Union nicht überhört, diesmal doch Kanzler werden zu sollen. Was waren das für einträchtige Bilder von **Friedrich Merz** und **Markus Söder**, als sie an einem See spazieren gingen und sich ewige Freundschaft schworen. Gemeinsam wollen sie die K-Frage beantworten, wenn es so weit ist. Nun, es ist so weit. Söders Aussagen sind mehrdeutig, einerseits das ständige Betonen, wie toll der Job des Bayern-MP ist, andererseits der Hinweis, dass er auch für höhere Aufgaben geschaffen sei. Merz kann sich darauf einstellen, dass er Söder nicht so schnell loswird, wie seinerzeit **Armin Laschet** Söder losgeworden ist. **Söder liegt beim ZDF-Politbarometer derzeit mit 29 zu 23 Punkten vor Merz, bei den Anhängern der Union 32 zu 31. Bei der Frage nach den wichtigsten Politikern im Land liegt Söder auf Platz 2, Merz auf Platz 3.**

Völlig unnötig verkündet Söder andauernd seinen inneren Unvereinbarkeitsbeschluss, nie mit den Grünen eine Koalition bilden zu werden. Nach dem neuesten Politbarometer des ZDF würde es dazu auch

nicht reichen, 33 und 11 sind zu wenig. Aber 33 und 15 Prozent würden für eine Schwarz-Rote Koalition reichen. In einem Jahr kann sich noch viel ändern. Eines scheint aber fast unmöglich zu sein, nämlich, dass sich die Zustimmungswerte für **Olaf Scholz** verbessern. Beim Politbarometer liegt er auf Platz 7, nur Lindner (FDP), Wagenknecht (BSW) und Weidel (AfD) sind noch unbeliebter.

23 Prozent der Befragten stehen (noch) fest an Scholz Seite, darunter **Saskia Esken**, **Lars Klingbeil** und **Kevin Kühnert**, die ständig behaupten, Scholz sei die unverrückbare Nummer Eins. In einem Interview mit der **Berliner Morgenpost** vom 5. September wurde Parteichef **Lars Klingbeil** die Frage gestellt: „Sind Sie wie **Karl Lauterbach** der Meinung, **Olaf Scholz** sei der beste Bundeskanzler, den Deutschland je hatte?“ **Lars Klingbeil**: „Ich bin froh, dass **Olaf Scholz** unser Bundeskanzler ist. Er trägt in diesen Zeiten eine große Verantwortung.“ **Morgenpost**: „Das klingt jetzt deutlich weniger euphorisch als bei Lauterbach ...“ **Klingbeil**: „Ich bin Niedersachse, Euphorie ist nicht unsere Stärke. Und wissen Sie: Ich bin auch wegen **Willy Brandt** damals in die SPD eingetreten. Zwischen unseren vier SPD-Kanzlern will ich mich gar nicht entscheiden müssen.“

74 Prozent der Befragten sprechen sich eindeutig gegen Scholz aus. Selbst bei den Anhängern der SPD gibt es inzwischen eine knappe Mehrheit von 32 zu 31 Prozent gegen Scholz. Immer häufiger wird die Frage gestellt, wann Scholz den Biden macht. Ein Jahr vor der Wahl wäre der richtige Zeitpunkt.

Beste Gelegenheit, seinen Rückzug anzukündigen wäre morgen Abend um 19:10 Uhr im **ZDF-Sommerinterview**. Der Wechsel zu **Boris Pistorius** könnte sehr schnell erfolgen. Grüne und FDP müssten natürlich mitspielen. Vielleicht würde es auch der Ukraine helfen, wenn Pistorius das Sagen hätte. Schaut man sich gegenwärtig die Situation in der Ukraine an, dann scheint die Lage aussichtslos zu sein. Putin muss nicht verhandeln, die Zeit ist auf seiner Seite. Und solange die Ukraine die in Russland liegenden Abschussrampen nicht durch Langstreckenraketen zerstören kann, wird Tag für Tag die Ukraine mehr vernichtet. Wer für die Einstellung der Waffenlieferung an die Ukraine ist, liefert das Land Putin aus. Und dann sollten sich alle fragen, welches Land das nächste ist, das Putin „*Heim ins Reich*“ holen wird.

Ed Koch